

Lyophyllum (Calocybe) serius Romagn. 1987 – eine bisher übersehene Pilzart?

von Helmut Schwöbel

In „Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas III“ (Festschrift zum 50. Geburtstag von German Krieglsteiner) beschreibt Henri Romagnesi einen Rasling, *Lyophyllum serius*, der sich wie folgt charakterisieren läßt:

Ritterlingshabitus; Hut 4–10 cm, fleischig, gewölbt-verflachend, oft difform; rosabraun, fleischbräunlich, älter mit schwindenden rötlichen Farbtönen, dann mehr kuhbraun, semmelbraun, zuletzt wässrig ockerbraungelb. Hutoberfläche jung und bei trockenem Wetter matt und etwas staubig bereift, bald ganz kahl und glatt, nach längerem Regen auch schwach klebrig, ohne jegliche eingewachsene Faserung, vielmehr wachsartig bis speckig-glasig, zuletzt fast etwas hygrophan.

Lamellen ausgebuchtet am Stiel, gedrängt, weich, weiß, ± bräunend vom Hutrand her. Stiel fest und fleischig-voll, weiß, ca. 3–5(–7) x 0,5–1,8 cm; oft mit gekrümmter, ausspitzen-der Basis. Fleisch weißlich, mit eindringender Hutfarbe, ± mehlig riechend.

Sporen klein, elliptisch bis subzylindrisch, 4–6 x 2,2–3,5 µm, glatt oder leicht punktiert, ± carminophil. Basidien mit carminophiler Körnelung. Sporenpulver weiß, in dicker Schicht auch mit cremebräunlichem Schein.

Romagnesi vergleicht die vermeintlich noch unbeschriebene Art mit dem Mairitterling, *Lyophyllum (Calocybe) gambosum*. Habituell steht dem nichts im Weg. Man kann in *Lyophyllum serius* ein braunhütiges *Lyophyllum gambosum* sehen, das schwächer mehlig riecht und erst im Herbst unter Nadelbäumen wächst.

Vorkommen: September bis November, einzeln bis büschelig als Saprophyt in der Nadelstreu. (Nach Romagnesi auch schon früher im Jahr, ab Juni). In ärmeren, ± sandigen Wäldern, oft mit *Sarothamnus scoparius*, *Vaccinium myrtillus*, *Calluna vulgaris*, *Teucrium scorodonia*, *Festuca ovina*, *Luzula pilosa*, *Pteridium aquilinum*, *Polytrichum attenuatum*; hauptsächlich bei *Pinus*, seltener unter *Picea* und anderen Nadelhölzern. – Allgemein selten, aber weit verbreitet. Frankreich: *Picea*; Romagnesi – Schweiz: Cléménçon – Italien: *Pinus*; Bresadola, Cetto – Bundesrepublik Deutschland: Pfälzer Wald, Schwarzwald, Oberrheinebene, Eifel, norddeutsches Flachland (Berlin); hauptsächlich *Pinus*, auch *Picea* und *Larix*; Gerhardt, Schwöbel, Winterhoff, Zehfuß – Deutsche Demokratische Republik: *Pinus*; Gerhardt – Dänemark: *Pseudotsuga taxifolia*; Lange – Schweden: *Pinus*; Fries.

Da diese interessante, bei genauerem Hinsehen nicht zu verwechselnde Pilzart sowohl in der Natur als auch in der Literatur häufiger anzutreffen ist als dies die Ausführungen Romagnesis vermuten lassen, möchte ich im folgenden eigene Beobachtungen einbringen und Ergänzendes zur Literatur mitteilen.

Meine erste Begegnung mit diesem Pilz geht in das Jahr 1950 zurück; gefunden 3 Fruchtkörper unter Kiefern am 21. Oktober im Hardtwald bei Karlsruhe. Meine Bestimmungsbemühung – damals noch mit wenig Erfahrung und Literatur versehen – endete für mich bei *Tricholoma pessundatum*. Auch in den folgenden Jahren kamen weitere Funde aus dem Hardtwald hinzu. Gleichzeitig wuchsen meine Zweifel an der Richtigkeit

der Bestimmung als *Tricholoma pessundatum*. Die Funde erinnerten oft an den Würzigen Rötlerling, *Rhodocybe truncata*. Sollte dies eine noch unbekannte *Rhodocybe*-Art sein? Inzwischen hatte Walther Neuhoﬀ die *Lactarius*-Monographie vollendet, und er wandte jetzt sein Hauptinteresse den Ritterlingen zu. Was lag näher, als ihm meine Art zu schicken? Neuhoﬀs Antwort lautete: *Tricholoma civile* Fries! Seine Originalmitteilung habe ich nicht aufbewahrt oder verloren. Aber in späteren Briefen kam Neuhoﬀ noch dreimal auf *Tricholoma civile* zurück. Mit Datum von 2. November 1958 schrieb er mir: „Die Art, für die ich den (vorläufigen) Namen *T. civile* verwendet habe, kenne ich erst aus den beiden Stücken, die ich Ihnen verdanke. *T. civile* ss. Lange möchte ich wegen der Farbangabe *incarnate gilvous*, *edge paler* eher zu *boreale* Fr. stellen, bei dem in der Abbildung bei Fries der fleischfarbene Ton sehr deutlich hervortritt und der Text von der anfangs *incarnaten* Hutfarbe spricht. Aber erst muß ich mehr von diesem Pilz wissen, ehe ich an weitere Deutungen herangehen kann; vielleicht ist sogar an eine Art aus der *pessundatum*-Gesellschaft zu denken.“ Ich war erfreut und auch ein wenig stolz, daß mein erster Gedanke „*Tricholoma pessundatum*“ so abwegig nicht gewesen sein konnte, aber es war eben nur eine Ähnlichkeit aufgrund äußerer Merkmale. Verwandtschaftlich gehören beide Arten in verschiedene Gattungen der *Tricholomataceae*. Neuhoﬀs Zweifel betreffs der Identität mit Langes *Tricholoma civile* waren unbegründet. Das hat sich geklärt. Lange vergleicht seinen Fund mit *Tricholoma gemium*, das heute *Rhodocybe truncata* heißt. Ein weiteres Indiz: Er fand die Art unter Douglasie, begleitet von Besenginster. Von dem Sonderfall des Röhrlings *Suillus amabilis* abgesehen, sind keine *Agaricales* bekannt, die mit der Douglasie eine Mykorrhiza bilden würden. Da nach heutiger Erkenntnis für alle echten Ritterlinge (Gattung *Tricholoma* ss. *stricto*) eine Bindung an Bäume als gesichert gelten darf, kann als sehr wahrscheinlich unterstellt werden, daß der Lange'sche Pilz kein Ritterling ist, also nicht in die Gattung *Tricholoma* gehört.

Vor Lange hat ein anderer großer Mykologe unseren Pilz gekannt, nämlich Bresadola. Die Richtigkeit der Gleichung *Tricholoma boreale* ss. Bres. = *Tricholoma civile* ss. Lange steht für mich nicht zur Diskussion. Herr Cetto war so liebenswürdig, mich in den Wald zu führen, in welchem er *Tricholoma boreale* findet und wo schon Bresadola diese Art gesammelt und auf seiner Tafel 105 abgebildet hatte. Wir fanden keine Fruchtkörper, weil es wahrscheinlich jahreszeitlich noch zu früh war. Der Wald, Sandboden, überwiegend mit Kiefern bestanden, entsprach den Biotopen, in denen diese bemerkenswerte Art im südwestdeutschen Raum gefunden wird. Man vergleiche einmal Cettos Tafel 1460 in Band 4, *Tricholoma boreale*, mit der von Dähncke, Seite 247, „700 Pilze“, als *Rhodocybe truncata*, dann wird sofort klar, daß es sich um dieselbe Pilzart handelt. Ich meine, mich noch dunkel erinnern zu können, daß mir Frau Dähncke das Dia vorgelegt hat. Es muß mir entgangen sein, daß dieses nicht *Rhodocybe truncata*, sondern „*Tricholoma*“ *civile* zeigte. Der beigegefügte Text kennzeichnet aber *Rhodocybe truncata*. Funde aus der Schweiz hat Clémence vorläufig als *Rhodocybe calocyboides* ined. festgehalten; Cetto, Tafel 1454, Band 4. 1982 beschreibt Gerhardt aus dem Grunewald bei Berlin einen Fleischbräunlichen Rasling, *Lyophyllum incarnatobrunneum*; fünf Jahre später Romagnesi *Lyophyllum serius*. Seine Veröffentlichung hat mich zu dieser Niederschrift inspiriert. Als vermutlich letzten neuen Namen lesen wir: *Calocybe borealis* Riva nov. Spec. in Schweiz. Z. f. P., 1988, Heft 1. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß wir es mit 2 oder 3 einander ähnlich sehenden Arten zu tun haben. Eines ist sicher: Alles, was ich zwischen 1950 und 1987 gesehen habe – und das war insgesamt eben gar nicht wenig – war absolut einheitlich. Nie schöpfte ich Verdacht, daß mehr als eine Art vorliegen könnte, egal, ob die Hüte mehr rosabraun oder mehr semmelocker gefärbt waren,

ob einzeln wachsend oder zu mehreren büschelig, ob groß wie ein Ritterling oder kleiner, eher an einen fleischigen Rübbling erinnernd. Wahrscheinlich bin ich derjenige in Europa, welcher diese Art schon am längsten kennt.

Zurück zu Fries. *Tricholoma boreale* Fr., an das Bresadola gedacht und das auch Neu-hoff als zweite Möglichkeit in Betracht gezogen hatte, muß für unsere Art ausscheiden. Diese Meinung vertritt auch Romagnesi. Nicht so *Tricholoma civile* Fr.; ich glaube, daß Lange und NeuhoFF Fries richtig interpretiert haben. Fries beschreibt die Hutfarbe als gilvo-pallescent, die Hutoberfläche soll niemals eingewachsen-faserig sein. Der Vergleich der Huthautstruktur mit der von *Limacella lenticularis* ist recht originell und tref-fend, schließlich der Hinweis auf die isolierte Stellung in *Tricholoma*. Huthaut beinahe schleimig (subviscido) ist sicher übertrieben, aber das ist schon fast das einzige, was man gegen die von Lange und NeuhoFF vorgebrachte Deutung einwenden könnte. Das seltene Vorkommen im bergigen Kiefernwald entspräche den in Mitteleuropa gemachten Beobachtungen. Die Figuren auf seiner Tafel 42, sehr einfach zwar, sprechen in Größe und Haltung nicht gegen unsere Art.

Fries hatte schon vor den „Icones“ diesen Pilz als *Agaricus* (*Tricholoma*) *militaris* Lasch aufgefaßt bzw. bestimmt, diesen Fehler aber korrigiert und wahrscheinlich als „Gegen-gewicht“ zu *militaris* den Namen *civilis* (zivil, bürgerlich) gewählt. *Tricholoma civile* kann heute nicht mehr in der Gattung *Tricholoma* stehen bleiben. Deshalb schlage ich die Neukombination

Lyophyllum civile (Fr.) Schwöbel

vor. (Basionym: *Agaricus* (*Tricholoma*) *civilis* Fries, *Icones selectae*, 38, t 42,1; 1867–1875). Wenn man *Calocybe* als eigenständige Gattung bewahren will, müßte *Calocybe civilis* (Fr.) Schwöb. angewandt werden.

Abschließend fasse ich die mir bekannt gewordenen Abbildungen zusammen. Die Auf-zählung möge auch als Ersatz für Literaturhinweise dienen.

Literatur

Fries, E. – *Icones selectae*, Tafel 42,1, erkennbar, als *Agaricus civilis*.

Bresadola, J. – *Iconographia Mycologica*, Tafel 105, etwas zu braungelb, sonst gut, als *Tricholoma boreale*.

Lange, J. E. – *Flora Agaricina Danica*, Tafel 198G, Stiel sehr lang, sonst gut, als *Tricho-loma civile*.

Dähncke R. S. & S. M. Dähncke – 700 Pilze in Farbfotos, Tafel 247, vorzüglich, als *Rhodocybe truncata*.

Gerhardt, E. – *Zeitschr. f. Mykologie* 48,2 – 1982, Tafel gegenüber Seite 240 (fälschlich als *Collybia hebelomoides* beschriftet) gut, als *Lyophyllum incarnatobrunneum*.

Cetto, B. – *Pilze nach der Natur*, Band 4, Tafel 1454, gut, als *Rhodocybe calocyboides*.

Cetto, B. – *Pilze nach der Natur*, Band 4, Tafel 1460, sehr gut, als *Tricholoma boreale*.

Romagnesi, H. – *Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas III*, Tafel gegenüber Seite 224, gut, als *Lyophyllum serius*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [25_1_1989](#)

Autor(en)/Author(s): Schwöbel Helmut

Artikel/Article: [Lyophyllum \(Calocybe\) serius Romagn. 1987 - eine bisher übersehene Pilzart? 2-4](#)